

Bezug-Preis

in der Hauptredaktion vor den im Stadt-
haupt und den Vororten errichteten Aus-
gabestellen abgeschlossen: vierstelliglich A 4.50,
— zweistelliger tägliches Auflösung und
Zahl A 5.50. Durch die Post bezogen für
Deutschland u. Österreich vierstelliglich A 6,
für die übrigen Länder fünf Zentausgaben.

Redaktion und Expedition:

Johanniskirche 8.

Berlinscher Platz 108 und 222.

Filiale Redaktion:

Alfred Hahn, Buchdruckerei, Universitätsstr. 2,
2. Stock, Käthekestrasse 14, u. Königstr. 7.

Haupt-Filiale Dresden:

Großherzogliches Schloss 6.

Großherzogliches Haus 1 Nr. 1718.

Haupt-Filiale Berlin:

Königlicher Hof 116.

Großherzogliches Haus VI Nr. 8803.

Nr. 579.

Politische Tagesschau.

* Leipzig, 13. November.

Aus dem Reichstag.

Die Mehrheit des Reichstages hat es also gelungen glücklich erreicht, daß die heutige Antrag Abgeordneter auf die Tagessordnung gelegt wurde. Es war ein schweres Stück Arbeit, denn die Mehrheit segte alle Hebel in Bewegung, um zu verhindern, daß der eine kleine Zeiterinnerung bei den vorausgehenden Abstimmungen bequeme Antrag bald zur Beratung gelangte. Doch er gab nicht herren willige, konnte ja die Opposition nicht fordern, gleichzeitig sie durchzusetzen hoffen, so wollte sie ihm dann wenigstens an die letzte Stelle der noch nicht erledigten Initiativansprüche gelegt wissen. Sie setzte sich für dieses Verlangen an den § 25 der Geschäftsordnung, nach dem an den sog. Schwierigkeit an erster Stelle die von Mitgliedern des Hauses gestellten Anträge in der Reihenfolge, in der sie eingegangen, zur Beratung gelangen sollen, und deutete diese Bedeutung so, daß sie überdauert die Erörterung des Initiativanspruchs nur in bestimmter Reihenfolge zulasse. Nun ist es eigentlich sehr verständlich, daß der Reichstag, als er jene Bedeutung festsetzte, sich nicht den Rechten bedienen wollte, über den Zeitpunkt der Beratung eines wichtigen Initiativanspruchs nach reinem Gewissen zu entscheiden; er wollte lediglich für die Schwierigkeit ein für allemal eine Rechtslage feststellen. Die Mehrheit hatte daher auch davon abgesehen, die Beratung des Antrags für einen Sonnabend — und ein solder war der geplante — zu beantragen. Vollauf berechtigt aber war sie, die Stellung des Antrags Abgeordneter auf die Tagessordnung für heute zu verlangen. Trotzdem begegneten den Herren Singer und Pacholsky diese Verlangen als einen Bruch der Geschäftsordnung, ja der Verfassung, und erachteten die mehrere Stunden dauerte. Obwohl somit nicht direkt sein, aber das batte die Opposition doch wohl nicht erwartet, daß nicht nur der Abgeordnete Wasserburg das Recht des Hauses zur beliebigen Entscheidung über die Behandlung des Initiativanspruchs vornehmlich völlig ausgeschlossen war. Die Form, in welcher die Mehrheit einsetzt, ist von minderer Bedeutung; die Hauptfrage ist, daß man die sachliche Verständigung nicht mehr auf die lange Bank schiebt, sondern damit jetzt ohne Beratung vorgeht. Nach all unter dieser Gelegenheit geäußerten Wünschen ließ sich die Linke freilich nicht, denn sie brachte 67 Stimmen gegen den Antrag Spann, heute mit der Beratung des Antrags Abgeordneter zu beginnen, auf; aber daraus, daß der Antrag Spann mit 157 Stimmen zur Annahme gelangt, konnte sie entnehmen, daß die Mehrheit die Zeit herbeisehen, in der die Weisberatung der Fallvorlagen wenigenstens etwa wissenschaftlicher Natur zu bearbeiten werden kann. So wird denn auch vornehmlich die Beratung des Antrags Abgeordneter nach Mitternacht gestellt und mit allen Mitteln der Geschäftsordnung dem Verlust der Berichtigung entgegengesetzt werden. Aber was wird das nützen? Selbst wenn die namentlichen Abstimmungen etwas weniger zeitraubend stärk, wieviel ist damit genommen? Nun mag nicht befürchten, daß gerade ein Mittel zur Rettungspartei die „unverantwortlichen Schänder“ noch soufflieren macht! Und selbst wenn dies nicht geschieht, wie soll man rechtzeitig mit der zweiten Lesung der Fallvorlagen fertig werden, während man darüber kaum 3 Paragraphen der beinahe 950 Positionen umfassenden Verlagen zu erkennen vermoht hat? Dedenfalls ist es schlechterdings unmöglich, wenn nicht eine

Einigung der Mehrheit mit der Regierung über die umstrittenen Punkte schwierig erfolgt. Dieser Antrag ist man augenscheinlich auch in Regierungskreisen, dem zweifellos auch diesen stammt eine Meinung, die keine die „Verl. Pol. Nach.“ an die Mehrheit richten und in der es steht:

„Sach wenn die Mehrheit einsetzt, daß die Mehrheit ohne einzigen Hebel die Tagessordnung den Antrag Abgeordneter im Reichstag durchsetzen vermag, nicht ist sie jetzt die Frage auf, ob bei der Mehrheit, eine plausiblere, von langer Hand wohl vorbereitete Abstimmung durch Einschaltung in voller Stunde, oder der Antrag Abgeordneter eines solchen darstellt, zu befürworten, der Abschluss der zweiten Lesung des Zolltariffs zu erwarten ist. Noch längst die Beratung des Zolltariffgesetzes nicht abgeschlossen und abgesehen von den im Zusammenhang mit der Frage von Mindestzölle erledigten Sitzungen des Tariffausschusses noch die Beratung des ganzen Zolltariffs selbst auf. Es ist daher schon jetzt mindestens zweifelhaft, ob der Zeitpunkt, welchen die auf dem Boden der sogenannten Kommissionssitzende Mehrheit des Reichstages zu einer Beschlusshandlung mit der Regelung in Aussicht genommen ist, überhaupt erst recht werden wird. Dann sieht man vor der Eventualität, daß es nicht so lange kommt und denfalls als Rechtslage zu einer Verlängerung der jetzigen Handelsabkommen gefüllt werden muss, es sei denn, daß man doch noch in anderer Form die Hauptstunde der jüngsten Zolltariffverhandlungen zu einem vernag. Das ist natürlich nur durch eine feste Zusammenarbeit zwischen Reichsregierung und Reichstag möglich, und für diese Zusammenarbeit die unerlässliche Voraussetzung, daß die Mehrheit Forderungen fallen läßt, denen die Regierung nicht zustimmen kann. Man wird es vielleicht ja auch in den Reihen der agrarisch-industriellen Mehrheit des Reichstages einsehen, welche die verhängnisvolle Fehler es war, eine festbare Zeit zu verwenden, um sich auf einen Standpunkt zu versetzen, das schließlich von vornherein völlig ausgeschlossen war. Die Form, in welcher die Mehrheit einsetzt, ist von minderer Bedeutung; die Hauptfrage ist, daß man die sachliche Verständigung nicht mehr auf die lange Bank schiebt, sondern damit jetzt ohne Beratung vorgeht. Nach all unter dieser Gelegenheit geäußerten Wünschen ließ sich die Linke freilich nicht, denn sie brachte 67 Stimmen gegen den Antrag Spann, heute mit der Beratung des Antrags Abgeordneter zu beginnen, auf; aber daraus, daß der Antrag Spann mit 157 Stimmen zur Annahme gelangt, konnte sie entnehmen, daß die Mehrheit die Zeit herbeisehen, in der die Weisberatung der Fallvorlagen wenigenstens etwa wissenschaftlicher Natur zu bearbeiten werden kann. So wird denn auch vornehmlich die Beratung des Antrags Abgeordneter nach Mitternacht gestellt und mit allen Mitteln der Geschäftsordnung dem Verlust der Berichtigung entgegengesetzt werden. Aber was wird das nützen? Selbst wenn die namentlichen Abstimmungen etwas weniger zeitraubend stärk, wieviel ist damit genommen? Nun mag nicht befürchten, daß gerade ein Mittel zur Rettungspartei die „unverantwortlichen Schänder“ noch soufflieren macht! Und selbst wenn dies nicht geschieht, wie soll man rechtzeitig mit der zweiten Lesung der Fallvorlagen fertig werden, während man darüber kaum 3 Paragraphen der beinahe 950 Positionen umfassenden Verlagen zu erkennen vermoht hat? Dedenfalls ist es schlechterdings unmöglich, wenn nicht eine

weitere eingeschoben begründet, und dieses Schriftstück wurde gestern Chamberlain vorgelegt. Sohn trug den Inhalt gleichzeitig vor und erklärte, er und seine Genossen hätten sich in diesem Schrift in der Hoffnung bewegen lassen, daß Chamberlain bei seinem Aufenthalt in Südafrika die betreffenden Punkte einer gründlichen Unterbindung unterziehen werde. Hierzu hat Sohn, des Vorwurfsbezirktes Westfelds, Blücher und Wolmarans, deren wiederholtes Gesuch am Gouvernement um Einhaltung unverhältnismäßig gebildet sind, die Südafrika nach Südafrika zu gehalten. Sohn erklärte zu dem Punkt, Südafrika habe ihnen beim Friedensschluß unbedingt versichert, es sei nicht nötig, darüber etwas in den britischen Bericht einzuhängen, da der Südlake der Delegierten kein Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden würden. Es heißt, Chamberlain habe versprochen, die Sache zu erwägen, doch erwartet man von seiner Käfige von Südafrika keine Einwendung. Sohn erklärte ferner, die Boeren hätten zugestanden, die Gewährung würde ausschließlich von der britischen Regierung ausgehen und folglich für die Wiedererreichung des Bürgers ohne Rechenschaft des Südlake-Landes benötigt werden. Er hofft auch, die Bürgertage würden sich der losen Partei nicht bedienen, auf Grund der Schwierigkeit, wenn sie nicht zahlungsbereit sind. Chamberlain vertrug, die Sache in Südafrika zu untersuchen. Gouverneur James auch das Amsterdamer Manifest und die Gouverneurin Kallmünz entstehen.

Wie verlautet, wollen sich Sohn und Delarey in der nächsten Zeit nach Amerika einschiffen. Ein serbischer Urtiel über die bulgarischen Umtriebe in Montenegro. Der Abteilungsvorsteher im serbischen Ministerium des Innern Dr. Simitsch, welcher die amtliche serbische Schul- und Kirchenvorstand in Montenegro leitete, gab einen Bericht der Balkanzeitung „Patria“ folgende Darstellungen über die bulgarischen Aufstandsvorfälle im nordöstlichen Montenegro: Sarajevo und dessen näherer Nachbarschaft wird vor der bulgarischen Regierung und dem Kaiser Ferdinand noch immer mit großer Vorliebe behandelt; aber er steht in politischer Hinsicht den Wünschen der Wachhaber des Balkans fernen. Sarajevo Programm ist ein autonomes oder ganz selbständiges Montenegro, an dessen Spitze er natürlich selbst sitzen möchte. Das von der Regierung eingesetzte Gegenkomitee, dessen Vorsitzender Prof. Michailowitsch angeblich auf Kosten der bulgarischen Regierung eine Agitationstruppe durch Europa macht, will dagegen die „Angliederung Montenegrins an Bulgarien“. Der Bandenkrieg, der gegenwärtig an der bulgarisch-türkischen Grenze geführt wird, ist mit voller Zustimmung der Serbischen Regierung einzusetzen. Die drei dem bulgarischen Offizierkorps entzogenen Peitsche des Aufstandes sind Oberst Ishaonow, Hauptmann Palow und Lieutenant Stojanow. Als Hauptquartier ist die Stadt Cetinje das hart an der Grenze und hoch im Gebirge liegende Kloster Kilo eingerichtet worden, wo sich für die nach Montenegro eindringenden Banden ein hinreichendes Lager an Waffen und Schießpulpa befindet. So wissen wir von ganz unterschiedeter Seite daß der Bandenkrieg noch immer fortgeführt wird, da in jenen wilden Berggebieten eine vollkommen Abhängigkeit der Grenze gar nicht möglich ist. Wie glänzen daher auch

London, 12. November. Die von englischer Seite verbreitete Meldung, die Voigengenerale hätten bei der Konferenz mit Chamberlain nur für die Gewährung von 100 Millionen Pfund gestattet, ist natürlich grundlos. Die Ansichten der Voigengenerale über alle wesentlichen Wünsche und Bedürfnisse seiner Kollegien vorlagen, und wenn auch ein unmittelbares Ergebnis von dieser Versprechung nicht zu erwarten war, so mußte den Voigengeneralen doch viel daran liegen, Chamberlain noch einmal mit ihrer Auffassung der Lage in Südafrika bekannt zu machen, bevor dieser seine Informationsreise vorhin antritt. Über das Inhalt der Unterredung wird dem „Berl. Volks-Alz.“ berichtet:

* London, 12. November. Die von englischer Seite verbreitete Meldung, die Voigengenerale hätten bei der Konferenz mit Chamberlain nur für die Gewährung von 100 Millionen Pfund gestattet, ist natürlich grundlos. Die Ansichten der Voigengenerale über alle wesentlichen Wünsche und Bedürfnisse seiner Kollegien vorlagen, und wenn auch ein unmittelbares Ergebnis von dieser Versprechung nicht zu erwarten war, so mußte den Voigengeneralen doch viel daran liegen, Chamberlain noch einmal mit ihrer Auffassung der Lage in Südafrika bekannt zu machen, bevor dieser seine Informationsreise vorhin antritt. Über das Inhalt der Unterredung wird dem „Berl. Volks-Alz.“ berichtet:

* London, 12. November. Die von englischer Seite verbreitete Meldung, die Voigengenerale hätten bei der Konferenz mit Chamberlain nur für die Gewährung von 100 Millionen Pfund gestattet, ist natürlich grundlos. Die Ansichten der Voigengenerale über alle wesentlichen Wünsche und Bedürfnisse seiner Kollegien vorlagen, und wenn auch ein unmittelbares Ergebnis von dieser Versprechung nicht zu erwarten war, so mußte den Voigengeneralen doch viel daran liegen, Chamberlain noch einmal mit ihrer Auffassung der Lage in Südafrika bekannt zu machen, bevor dieser seine Informationsreise vorhin antritt. Über das Inhalt der Unterredung wird dem „Berl. Volks-Alz.“ berichtet:

* London, 12. November. Die von englischer Seite verbreitete Meldung, die Voigengenerale hätten bei der Konferenz mit Chamberlain nur für die Gewährung von 100 Millionen Pfund gestattet, ist natürlich grundlos. Die Ansichten der Voigengenerale über alle wesentlichen Wünsche und Bedürfnisse seiner Kollegien vorlagen, und wenn auch ein unmittelbares Ergebnis von dieser Versprechung nicht zu erwarten war, so mußte den Voigengeneralen doch viel daran liegen, Chamberlain noch einmal mit ihrer Auffassung der Lage in Südafrika bekannt zu machen, bevor dieser seine Informationsreise vorhin antritt. Über das Inhalt der Unterredung wird dem „Berl. Volks-Alz.“ berichtet:

* London, 12. November. Die von englischer Seite verbreitete Meldung, die Voigengenerale hätten bei der Konferenz mit Chamberlain nur für die Gewährung von 100 Millionen Pfund gestattet, ist natürlich grundlos. Die Ansichten der Voigengenerale über alle wesentlichen Wünsche und Bedürfnisse seiner Kollegien vorlagen, und wenn auch ein unmittelbares Ergebnis von dieser Versprechung nicht zu erwarten war, so mußte den Voigengeneralen doch viel daran liegen, Chamberlain noch einmal mit ihrer Auffassung der Lage in Südafrika bekannt zu machen, bevor dieser seine Informationsreise vorhin antritt. Über das Inhalt der Unterredung wird dem „Berl. Volks-Alz.“ berichtet:

* London, 12. November. Die von englischer Seite verbreitete Meldung, die Voigengenerale hätten bei der Konferenz mit Chamberlain nur für die Gewährung von 100 Millionen Pfund gestattet, ist natürlich grundlos. Die Ansichten der Voigengenerale über alle wesentlichen Wünsche und Bedürfnisse seiner Kollegien vorlagen, und wenn auch ein unmittelbares Ergebnis von dieser Versprechung nicht zu erwarten war, so mußte den Voigengeneralen doch viel daran liegen, Chamberlain noch einmal mit ihrer Auffassung der Lage in Südafrika bekannt zu machen, bevor dieser seine Informationsreise vorhin antritt. Über das Inhalt der Unterredung wird dem „Berl. Volks-Alz.“ berichtet:

* London, 12. November. Die von englischer Seite verbreitete Meldung, die Voigengenerale hätten bei der Konferenz mit Chamberlain nur für die Gewährung von 100 Millionen Pfund gestattet, ist natürlich grundlos. Die Ansichten der Voigengenerale über alle wesentlichen Wünsche und Bedürfnisse seiner Kollegien vorlagen, und wenn auch ein unmittelbares Ergebnis von dieser Versprechung nicht zu erwarten war, so mußte den Voigengeneralen doch viel daran liegen, Chamberlain noch einmal mit ihrer Auffassung der Lage in Südafrika bekannt zu machen, bevor dieser seine Informationsreise vorhin antritt. Über das Inhalt der Unterredung wird dem „Berl. Volks-Alz.“ berichtet:

* London, 12. November. Die von englischer Seite verbreitete Meldung, die Voigengenerale hätten bei der Konferenz mit Chamberlain nur für die Gewährung von 100 Millionen Pfund gestattet, ist natürlich grundlos. Die Ansichten der Voigengenerale über alle wesentlichen Wünsche und Bedürfnisse seiner Kollegien vorlagen, und wenn auch ein unmittelbares Ergebnis von dieser Versprechung nicht zu erwarten war, so mußte den Voigengeneralen doch viel daran liegen, Chamberlain noch einmal mit ihrer Auffassung der Lage in Südafrika bekannt zu machen, bevor dieser seine Informationsreise vorhin antritt. Über das Inhalt der Unterredung wird dem „Berl. Volks-Alz.“ berichtet:

* London, 12. November. Die von englischer Seite verbreitete Meldung, die Voigengenerale hätten bei der Konferenz mit Chamberlain nur für die Gewährung von 100 Millionen Pfund gestattet, ist natürlich grundlos. Die Ansichten der Voigengenerale über alle wesentlichen Wünsche und Bedürfnisse seiner Kollegien vorlagen, und wenn auch ein unmittelbares Ergebnis von dieser Versprechung nicht zu erwarten war, so mußte den Voigengeneralen doch viel daran liegen, Chamberlain noch einmal mit ihrer Auffassung der Lage in Südafrika bekannt zu machen, bevor dieser seine Informationsreise vorhin antritt. Über das Inhalt der Unterredung wird dem „Berl. Volks-Alz.“ berichtet:

* London, 12. November. Die von englischer Seite verbreitete Meldung, die Voigengenerale hätten bei der Konferenz mit Chamberlain nur für die Gewährung von 100 Millionen Pfund gestattet, ist natürlich grundlos. Die Ansichten der Voigengenerale über alle wesentlichen Wünsche und Bedürfnisse seiner Kollegien vorlagen, und wenn auch ein unmittelbares Ergebnis von dieser Versprechung nicht zu erwarten war, so mußte den Voigengeneralen doch viel daran liegen, Chamberlain noch einmal mit ihrer Auffassung der Lage in Südafrika bekannt zu machen, bevor dieser seine Informationsreise vorhin antritt. Über das Inhalt der Unterredung wird dem „Berl. Volks-Alz.“ berichtet:

* London, 12. November. Die von englischer Seite verbreitete Meldung, die Voigengenerale hätten bei der Konferenz mit Chamberlain nur für die Gewährung von 100 Millionen Pfund gestattet, ist natürlich grundlos. Die Ansichten der Voigengenerale über alle wesentlichen Wünsche und Bedürfnisse seiner Kollegien vorlagen, und wenn auch ein unmittelbares Ergebnis von dieser Versprechung nicht zu erwarten war, so mußte den Voigengeneralen doch viel daran liegen, Chamberlain noch einmal mit ihrer Auffassung der Lage in Südafrika bekannt zu machen, bevor dieser seine Informationsreise vorhin antritt. Über das Inhalt der Unterredung wird dem „Berl. Volks-Alz.“ berichtet:

* London, 12. November. Die von englischer Seite verbreitete Meldung, die Voigengenerale hätten bei der Konferenz mit Chamberlain nur für die Gewährung von 100 Millionen Pfund gestattet, ist natürlich grundlos. Die Ansichten der Voigengenerale über alle wesentlichen Wünsche und Bedürfnisse seiner Kollegien vorlagen, und wenn auch ein unmittelbares Ergebnis von dieser Versprechung nicht zu erwarten war, so mußte den Voigengeneralen doch viel daran liegen, Chamberlain noch einmal mit ihrer Auffassung der Lage in Südafrika bekannt zu machen, bevor dieser seine Informationsreise vorhin antritt. Über das Inhalt der Unterredung wird dem „Berl. Volks-Alz.“ berichtet:

* London, 12. November. Die von englischer Seite verbreitete Meldung, die Voigengenerale hätten bei der Konferenz mit Chamberlain nur für die Gewährung von 100 Millionen Pfund gestattet, ist natürlich grundlos. Die Ansichten der Voigengenerale über alle wesentlichen Wünsche und Bedürfnisse seiner Kollegien vorlagen, und wenn auch ein unmittelbares Ergebnis von dieser Versprechung nicht zu erwarten war, so mußte den Voigengeneralen doch viel daran liegen, Chamberlain noch einmal mit ihrer Auffassung der Lage in Südafrika bekannt zu machen, bevor dieser seine Informationsreise vorhin antritt. Über das Inhalt der Unterredung wird dem „Berl. Volks-Alz.“ berichtet:

* London, 12. November. Die von englischer Seite verbreitete Meldung, die Voigengenerale hätten bei der Konferenz mit Chamberlain nur für die Gewährung von 100 Millionen Pfund gestattet, ist natürlich grundlos. Die Ansichten der Voigengenerale über alle wesentlichen Wünsche und Bedürfnisse seiner Kollegien vorlagen, und wenn auch ein unmittelbares Ergebnis von dieser Versprechung nicht zu erwarten war, so mußte den Voigengeneralen doch viel daran liegen, Chamberlain noch einmal mit ihrer Auffassung der Lage in Südafrika bekannt zu machen, bevor dieser seine Informationsreise vorhin antritt. Über das Inhalt der Unterredung wird dem „Berl. Volks-Alz.“ berichtet:

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und des Königlichen Amtsgerichtes Leipziger, des Rates und des Polizei-Amtes der Stadt Leipziger.

Donnerstag den 13. November 1902.

Anzeigen-Preis

Die Eingeschaltete Zeitung 25 Pf.

Reklame unter dem Redaktionsschrift (Eingeschaltete) 75 Pf. vor den Sammlern (Eingeschaltete) 60 Pf.

Tabellarischer und Konsularer entsprechend höher. — Gebühren für Nachdrucke und Uebersetzung 25 Pf. (vgl. Preise).

Große Beilagen (gekenn.) nur mit der Abend-Ausgabe, ohne Veröffentlichung 25 Pf. — mit Veröffentlichung 50 Pf.

Annahmeschluß für Anzeigen:

Abend-Ausgabe: Vormittag 10 Uhr.

Morgen-Ausgabe: Nachmittag 4 Uhr.

Anzeigen sind bis zu die Expedition zu stellen.

Die Expedition ist wochentags ununterbrochen

geöffnet von früh 8 bis abends 7 Uhr.

Druck und Verlag von C. Volz in Leipzig.

96. Jahrgang.